

sonders zu einem Spezialisten für gaskognische Angelegenheiten, aber wir finden ihn als Ritter und Diplomat auch auf den Kreuzzügen, an der päpstlichen Kurie, bei den sizilischen Angelegenheiten nach der Sizilischen Vesper und beim Kampf zwischen England und Frankreich, der 1303 zu Ende ging. Ottos Leben ist reich dokumentiert, und Vf. hat keine Mühe gescheut, gedruckte und ungedruckte Quellen heranzuziehen. Dennoch hat sie gelegentlich wissenschaftliche Vorsicht den Versuchungen ihres eleganten Stils geopfert, so z. B. S. 110, wo sie aus einer trockenen Besitzbeschreibung „das Klappern der Mühlen am Bach und die Nachtigallen in den Bäumen am Ufer“ heraushört. Zuviel Phantasie kann dem Historiker gefährlich werden. Ottos angenommene Stiftung einer kostbaren Altardecke an die Lausanner Kathedrale in Verbindung mit seinem Entkommen aus Akkon 1291 und eine anschließend unternommene Pilgerfahrt nach Jerusalem werden S. 124—127 mit viel mehr Sicherheit geschildert, als das auf Tafel 2 und 3 (nach S. 78) dargelegte Beweismaterial erlaubt. Dennoch entsteht im allgemeinen ein recht abgerundetes, vor allem farbenfrohes Bild des bedeutenden Mannes.

H. E. M.

G. Mollat, Clément VI et la vicomtesse de Turenne, *Mélanges d'archéologie et d'histoire* 73 (1961) 375—389, entkräftet den von Matteo Villani und Petrarca erhobenen Vorwurf, Clemens VI. habe unerlaubte Beziehungen zu der Vicomtesse Caecilie, Gemahlin Jaimes von Aragon, oder ihrer mit einem Neffen des Papstes, Wilhelm II. von Beaufort, verheirateten Schwester Eleonore unterhalten.

H. M. S.

P. Wirth, Ein bisher unbekannter lateinischer Patriarch von Konstantinopel, *Byz. Zs.* 54 (1961) 88—90, kann als Titularpatriarchen einen für 1383 genannten Nikolaus II. bestimmen, der die Lücke zwischen Paul (1379) und Angelo Correr (1390—1405) schließt.

K. R.

H. Lapeyre, Alphonse V et ses banquiers, *Le Moyen Age* 67 (1961) 93—136, gibt einen guten Überblick über die kluge Finanzpolitik des Königs von Aragon, Sizilien und Neapel (1396—1458).

K. R.

Aus Reichstagen des 15. und 16. Jahrhunderts. Festgabe, dargebracht der Histor. Kommission bei der Bayer. Akademie der Wissenschaften zur Feier ihres hundertjährigen Bestehens von den Herausgebern der Deutschen Reichstagsakten (Schriftenreihe d. Hist. Komm. b. d. Bayer. Akad. d. Wiss. 5) Göttingen 1958, Vandenhoeck & Ruprecht, 423 S. — Der Gedanke, die jubelnde Institution durch Forschungsergebnisse der Mitarbeiter auf einem ihrer vornehmsten Arbeitsgebiete zu ehren, zeichnet diese thematisch gerundete Festgabe vor anderen aus; nicht minder, daß er in Form und Inhalt so wohl gelungen verwirklicht wurde. W. Kaemmerer, Zum gegenwärtigen Standort der Reichstagsakten (S. 9—23), gibt eine ins einzelne gehende methodische Rechtfertigung und Erläuterung der neuen Editionsform, die vor allem durch den Typ des Aktenreferats der „Grenz- oder Rahmenakten“ auch für verwandte Publikationen vorbildlich werden kann. — H. Quirin, König Friedrich III. in Siena (1452) (S. 24—79), vermittelt die im Vorwort versprochene „Freude an den Quellen selbst“ am stärksten. Er stellt nicht nur Friedrichs Romzug in den Rahmen der italienischen Politik, sondern breitet auch reiches Material für eine differenzierte Charakteristik des Königs, für die Geschichte der Stadtverfassung und -verwaltung und zur Wirtschaftsgeschichte aus und verweilt dabei gern, liebevoll-bildhaft formulierend, im anschaulichen Detail, sogar des Konfekts für die portugiesische Eleonore gedenkend, mit der Friedrich sich in Siena traf. — H. Weigel, Kaiser, Kurfürst und Jurist. Friedrich III., Erzbischof Jakob von Trier und Dr. Johannes v. Lysura im